

Merkwürdigkeiten

aus der Vergangenheit und Gegenwart.

Inhalt:

Der Brückeneinsturz in Linz. (Mit Abbildung.) — Das Octoberfest in München. (Mit Abbildung.) — Abyssinische Expedition. Schlacht von Aroge. (Mit Abbildung.) — Die Schützenhalle und das Schützenfest in Wien vom 26. Juli bis 6. August 1868. (Mit Abbildung.) — König Ludwig I. von Bayern. — Das Todeustragen in Schlesien und Mähren. — Der Mord des Fürsten Michael zu Belgrad am 10. Juni 1868. — Vermischtes. — Gedichte, Anekdoten und Erzählungen. — Interessenberechnung. — Die königlichen Kunst-Sammlungen in Dresden. — Dresdner Botenbericht. — Verzeichniß der Messen und Jahrmärkte.

Der Brückeneinsturz in Linz.

(Mit Abbildung.)

Es kommt ungemein auf das Thauwetter an, zu welcher Zeit dasselbe eintritt, je weiter man dem Frühjahr kommt, desto schneller geht es meist vor sich, und man kann daher selten abwägen, wie hoch, groß und stark die Wassermassen sind. In diesem Jahre ging das Thauen im Anfang Mai etwas schnell vor sich, Schneemassen waren bedeutend und die Flüsse schwollen nicht wenig an und hielten lange hohen Wasserstand. Die Donau, welche von den Alpen, bayrischen und anderen Gebirgen ihren nicht unbedeutenden Zufluß erhält, wuchs zu einer bedeutenden Höhe, und da ihr Strom, vermöge ihres Falles, reißend ist, so ist dieselbe gefährlich für jedes Bauwerk, wenn es auch noch so fest aufgeführt wäre, Balken zerbrechen vor der Wassermasse wie Streichhölzchen; dies erfuhr die festeste Fochbrücke der Donau, die Brücke von Linz. Freilich hätte man schon längst an eine steinerne Brücke denken sollen, da gerade diese Brücke Linz mit Urfahr oder Steiermark mit Böhmen verbindet. Sie ist die einzige offene Straße aus Steiermark nach Oberösterreich und Böhmen; auf ihr fährt der Last-, Rutsch- und Dampfwagen, auf ihr liegen die Gasröhren, die ihr Gas von Linz nach Urfahr schicken, auf ihr stehen die Telegraphen, und diese Brücke, diese

Dresdn.

wichtige Verbindung war nur aus Holz gebaut. — Am 5. Mai schleppte ein Dampfer ein großes, mit 4000 Centnern beladenes Getreideschiff die Donau herauf, gerade als der größte Wasserstand der Donau war. Der Dampfer ist unter der Brücke und mit aller Kraftanstrengung zieht er das Getreideschiff nach sich, bringt es zwar durch die Brücke, aber auch nicht weiter; die Wellen sind groß, die Last zu schwer; der Dampfer giebt die ganze Kraft; man muß das Schiff aufgeben und man hofft, daß es gerade durch die Brücke entschlüpfen wird. Mit nichten, es legte sich quer vor und mit einem Krach brach die Brücke in allen ihren Theilen, die stärksten Balken zerknickten und die Neugierigen, die sich alle auf die Brücke versammelt hatten, erreichten nicht das Ufer, sondern stürzten auf das Schiff, andere in das Gebälk, noch andere in die Wellen, so daß man über 40 bis 50 Personen vermißte. Das Getreideschiff brach endlich in zwei Hälften, die eine Hälfte versank mit der Ladung, die andere ward mit der Spitze an das Ufer geworfen, so daß nicht ein Centner gerettet werden konnte. — Viel Trauer, viel Schmerz war durch dieses Unglück in manche Familie eingekehrt.

F